

Folge 5: Zeit für Soziale Arbeit Von: Lena & Birthe

**„Wir aber wollen eine Soziale Arbeit,
die für die Probleme der Menschen Zeit hat (...).“**

Dr. Prof. Mechthild Seithe

1. Einleitung & Fragestellung

Die Moderne ist durch technische Revolutionen gekennzeichnet. Sie ermöglichen enorme Zeitgewinne – brauchte ein Brief früher mehrere Tage, so kann heute per Email oder Sprachnachricht im Minuten – oder Sekundentakt kommuniziert werden. Daraus müsste ein Überfluss an Zeit resultieren - doch dem ist nicht so: das Lebenstempo nimmt zu, Zeitnot und Stress sind scheinbar ständige Begleiter (Rosa 2005: S. 11). So rangiert in Deutschland - direkt nach den finanziellen Sorgen - die „Hektik im Alltag“ auf Platz Zwei der Stressursachen (Statista 2019).

Der Soziologe Hartmut Rosa betrachtet im Rahmen seiner Beschleunigungstheorie die gesellschaftlichen Strukturen aus einer zeitlicher Perspektive heraus. Dies regte zu der Podcast-Folge „Zeit für Soziale Arbeit? – Wie Zeitstrukturen die sozialarbeiterische Praxis prägen“ an.

Die soziale Beschleunigung spiegelt sich auch in den Arbeitsverhältnissen in der Sozialen Arbeit wieder und die zeitlichen Strukturen beeinflussen die Fachlichkeit – so die These. Doch wie empfinden dies die Akteure in der Sozialen Arbeit? Wie prägt es ihre fachliche Praxis? Alles digital und schnell, aber zeitgleich entfremdet und prekär?

Diesen Fragen wird im Rahmen des Podcast nachgegangen. Dazu werden zwei methodische Stränge verfolgt. Einerseits diskutieren wir, zwei Studentinnen der Sozialen Arbeit, unsere Praktikumserfahrung des letzten Semesters und analysieren diese mittels der „Brille der Beschleunigung“. Andererseits wird ein Sozialarbeiter und -pädagoge befragt, der schon länger in dem Berufsfeld tätig ist. Er kann auf ein längeres Zeitfenster und mögliche Veränderungen zurückblicken. Eruiert wird das subjektive Erleben im Rahmen definierter Themenbereiche. Dafür wird sich methodisch an einem Leitfaden-Interview orientiert (Helfferich 2011: S. 179). Im Vergleich zum standardisierten Interview, ist das Leitfaden-Interview offener gestaltet und ermöglicht auf die individuelle Erzählung einzugehen. Der Leitfaden wird flexibel genutzt und kann, unter Berücksichtigung des Forschungsinteresses, an den Einzelfall angepasst werden (Flick 2016: S. 194; Helfferich 2011: S. 179).

2. Theoretische Fundierung & zentrale Begriffe

Rosa (2018) unterscheidet drei Dimensionen sozialer Beschleunigung. Die drei Aspekte sind nicht isoliert voneinander zu betrachten, sondern korrelieren miteinander (Rosa 2018: S. 19f., 29f.).

- Die *technische bzw. maschinelle Beschleunigung* (1) bezieht sich auf den Wandel im Produktions- und Dienstleistungssektor, sowie im Transport- und Kommunikationswesen. Die Erhöhung der Fortbewegungsgeschwindigkeit (Laufen - Fahren - Fliegen) verändert bspw. die Wahrnehmung von Zeit und Raum - der Raum schrumpft. Das Verhältnis von Menschen zueinander wandelt sich mit dem Kommunikationstempo, sowie sich die Objektbeziehungen mit dem Produktionstempo erneuern (Rosa 2018: S. 20f.).
- Die *Beschleunigung des sozialen Wandels* (2) kann mit dem Konzept der Gegenwartsschrumpfung gefasst werden. Als Gegenwart wird der Zeitraum definiert, in dem Erwartungs- und Entscheidungsgrundlagen Bestand haben. Wird dieser Zeitraum immer kürzer, spricht Rosa von Gegenwartsschrumpfung. So haben bspw. früherer Generationen einen Beruf erlernt und ein Leben lang ausgeführt, während die heutige Generation lebenslang lernt und sich beruflich mehrfach verändert. Dies führt nach Rosa zu einem Daseinsgefühl von „rutschenden Abhängen“ (Slipping Slops) – die Menschen müssen rennen, um nicht zu veralten / abzurutschen (ebd.: S. 22-26).

Die *Beschleunigung des Lebenstempos* bezieht sich einerseits auf die objektiv messbare Steigerung der Handlungsgeschwindigkeit. Um diese zu erhöhen, lassen sich vier Strategien ausmachen: a) Beschleunigtes Handeln (z.B. schneller essen), b) weniger/keine Pausen, c) Handlungen simultan ausführen (Multitasking), d) langsame Aktivitäten durch schnellere ersetzen (z.B. Fast-Food statt kochen) (ebd.: S. 26ff.).

Andererseits spielt auch die subjektive Erfahrung von Zeitdruck in die Beschleunigung des Lebenstempos hinein. Die Angst etwas zu verpassen (Verpassensangst) verführt zum Erhöhen des Lebenstempos, um die „knappe Lebenszeit“ möglichst voll auszukosten. Die Angst vor den rutschenden Abhängen löst zudem einen Anpassungszwang an das hohe Tempo aus (ebd.: S. 28ff.).

Die zeitliche Ordnung – Rosa spricht auch von sogenannten Zeitregimen – kann zu Entfremdungserfahrungen führen. Entfremdung kann u.a. beschrieben werden als „Zustand [...], in welchem Subjekte Ziele verfolgen oder Praktiken ausüben, die ihnen einerseits nicht von anderen Akteuren oder äußeren Faktoren aufgezwungen wurden [...] welche sie aber andererseits nicht ‚wirklich‘ wollen oder unterstützen“ (Rosa 2018: S. 120 / Rosa 2011: S. 234). Menschen haben das Gefühl, für das Wesentliche keine Zeit mehr zu haben. Das Gegenteil der Entfremdung ist die Resonanz. Sie entsteht u.a., wenn Menschen in ihrem Tun und bei der Verwirklichung ihrer Arbeitsziele aufgehen. (Rosa 2012: S. 417).

Entfremdung birgt u.a. das Risiko für einen Burn-out: Trotz mangelnder (Zeit-)Ressourcen wird dennoch versucht dem eigenen Verständnis von guter (Sozial-)Arbeit entsprechen zu wollen (Wagner 2015: S. 5f.). In diesem Sinne können Entfremdungserfahrungen auch als Indizien für (zeitlich) prekäre Arbeitsbedingungen angesehen werden.

Quellenverzeichnis

Flick, Uwe (2016): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg.

Helfferrich, Cornelia (2011): Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden.

Rosa, Hartmut (2018): Beschleunigung und Entfremdung. Berlin.

Rosa, Hartmut (2011): Entfremdung in der Spätmoderne. Umriss einer Kritischen Theorie der sozialen Beschleunigung. In: Koppetsch, Cornelia (Hrsg.): Nachrichten aus den Innenwelten des Kapitalismus. S. 221-252. Wiesbaden.

Rosa, Hartmut (2005): Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne. Frankfurt a.M.

Statista (2019): In welchen der folgenden Situationen oder Bereiche empfinden Sie Stress? <https://de.statista.com/prognosen/962134/umfrage-in-deutschland-zu-situationen-in-denen-stress-empfunden-wird>. Zugriff am 08. Juni 2020.

Seithe, Mechthild (2013): Zur Notwendigkeit der Politisierung der Sozialarbeitenden. In: Sozialmagazin. Die Zeitschrift für Soziale Arbeit. Beltz Juventa. Nr. 1–2 / 2013. S. 24-31. www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/Newsletter/NL4-2014_ArtikelSozialmagazin.pdf. Zugriff am 08. Juni 2020.

Wagner, Greta (2015): Arbeit, Burnout und der buddhistische Geist des Kapitalismus. In: Ethik und Gesellschaft. Heft Nr. 2015/2. ethik-und-gesellschaft.de/ojs/index.php/eug/article/download/2-2015-art-2/320. Zugriff am 16. Juni 2020.